



Regionalverein **Altmark** e.V.

Abschlußbericht „Bioenergie-Region Altmark“

Bundeswettbewerb Bioenergie-Regionen
des Bundesministeriums für
Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz

Laufzeit des Vorhabens und Berichtszeitraum:
1.06.2009 bis 31.06.2012

Förderkennzeichen: 22010709



innovativ und kompetent
in der Nutzung und Veredlung
von Biomasse



Inhalt

Abschlussbericht Projekt Bioenergie-Region Altmark	2
1. Gesetzte Ziele und Art und Umfang ihres Erreichens	2
1.1. Ziele des REK und Abgleich mit den Ergebnissen	2
1.1.1. Aufbau und Stärkung von regionalen/lokalen Wertschöpfungspartnerschaften zur nachhaltigen Nutzung vorhandener, sowie neu zu schaffender Biomassepotenziale, die nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion und zur stofflichen Produktion stehen	2
1.1.1.1. Wertschöpfungskette/-partnerschaft Wärme/Holz	4
1.1.1.2. Wertschöpfungskette Biokraftstoffe	4
1.1.2. Investitionen bzw. Vorbereitung von Investitionen in dezentrale Bioenergieanlagen mit Nahwärmeverversorgung für kommunale Einrichtungen, gewerbliche Wirtschaft oder Privathaushalte an mindestens 10 Standorten in der Region unter Beteiligung regionaler Investoren	5
1.1.3. Wertschöpfungskette Biogas: Sicherung der bestehenden Bioenergieanlagen in der Region durch Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Erhöhung der Effizienz, insb. durch Maßnahmen zur Wärmenutzung oder Entwicklung neuer Produkte (auch stoffliche Nutzung) an mind. 5 Standorten	5
1.1.4. Wissens- und Know-how-Aufbau bei relevanten Akteuren	7
1.1.5. Öffentlichkeitsarbeit: Erhöhung des Bewusstseins und der Akzeptanz gegenüber Bioenergie/Erneuerbaren Energien in der Bevölkerung	8
1.1.6. Verstetigung des aufgebauten Bioenergienetzwerkes und Schaffung von Synergien durch Zusammenführung regionaler Initiativen im Bereich Bioenergie und Erneuerbare Energien als Grundlage zur Bildung einer „Energiregion Altmark“	10
2. Modellprojekte und weitere Studien	11
2.1. Vorgehensweise zur Auswahl weiterer Studien und Konzepte/Modellprojekte	12
3. Netzwerk und Partnerstruktur	12
4. Projektmanagement	14
5. Darstellung des Projekterfolges – Zielerreichung	14
Anschrift	15

Abschlussbericht Projekt Bioenergie-Region Altmark

1. Gesetzte Ziele und Art und Umfang ihres Erreichens und insgesamt Darstellung des Projekterfolges

1.1. Ziele des REK und Abgleich mit den Ergebnissen

Unter dem **Leitbild** „Innovativ und kompetent in der Nutzung und Veredlung von Biomasse“ soll die Bioenergie für eine zukunftsfähige Energieversorgung und eine nachhaltige Regionalentwicklung genutzt werden. Gleichzeitig wird die Altmark als ländlicher Raum der traditionellen Aufgabe der Produktion von Nahrungsmitteln und der Lieferung von nachwachsenden Rohstoffen für die stoffliche Verwertung gerecht werden.

Mit der Formulierung von **Oberzielen** soll diesem Leitbild, auch über das Ende der Förderperiode hinaus, Rechnung getragen werden.

1. Erzeugung regionaler Wertschöpfung sowie Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen durch Erschließung und Verwertung des vorhandenen regionalen Potenzials zur stofflichen und energetischen Nutzung
2. Initiierung, Stärkung und Sicherung von Ressourcenverfügbarkeit und Produktionsprozessen im land- und forstwirtschaftlichen Sektor sowie in nachgeordneten Verarbeitungsstufen durch intelligentes Stoffstrom- und Flächenmanagement
3. Schutz und angepasste Entwicklung von Kultur- und Naturlandschaften als Teil einer nachhaltigen Raumentwicklung; Sicherung der Biodiversität durch angepasste Nutzung
4. 30 %-iger Beitrag der Bioenergie zur Deckung des regionalen Wärmebedarfs in der Altmark bis 2020
5. Gewährleistung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum durch Sicherung einer preisstabilen Wärmeversorgung
6. Aufbau von Entwicklungspfaden zur Kaskadennutzung der regionalen Ressourcen
7. Entwicklung der „Bioenergie-Region Altmark“ zu einer „Energierregion Altmark“ mit bundesweiten Modellcharakter, hinsichtlich regionaler Verankerung, technischer Umsetzung und regionaler Wertschöpfung.

Unter „*Erreicht*“ wird im Folgenden an verschiedenen Stellen in den Aufzählungen auf erfolgreiche Umsetzungen des REK Bioenergie hingewiesen. Deutlicher wird dies zudem bei dem Punkt ‚konkreten Zielvorgaben‘ und den ‚Modellprojekten‘.

Auch lässt sich zusätzlich festhalten, dass ohne das Projekt Bioenergie-Region Altmark mit der (finanziellen) Unterstützung durch das BMELV und der FNR in der Altmark die Energiewende hin zur Nutzung von erneuerbaren Energien und somit zur Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung nicht schon soweit voran gekommen wären.

Relativ reibungslos kam es dadurch auch zum heutigen Bestand von über 90 Biogasanlagen nebst den damit verbundenen Arbeitsplätzen. Und das Selbstverständnis als Region, die sich als innovativ und kompetent in der Nutzung und Veredlung von Biomasse versteht, wäre nicht so in den Köpfen der altmärkischen kommunalen Entscheidungsträger, von Land- und Forstwirten, von Unternehmern, ja von großen Teilen der Bevölkerung vorhanden.

Nicht so weit voran geschritten wäre die Einsicht in die Notwendigkeit der Wärme- und Energieerzeugung auf der Basis regionaler Wertschöpfung und von Stoffstromkreisläufen, bei weitem hätte es nicht diese Überlegungen zur Gründung von Energiegenossenschaften gegeben, von Bioenergiekommunen, zur Re-kommunalisierung von Stadtwerken.

Bis zum Ende des Förderzeitraumes sollten folgende **konkrete Zielvorgaben** erreicht werden:

1.1.1. **Aufbau und Stärkung von regionalen/lokalen Wertschöpfungspartnerschaften zur nachhaltigen Nutzung vorhandener, sowie neu zu schaffender Biomassepotenziale, die nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion und zur stofflichen Produktion stehen**

Besonderes Augenmerk lag hier auf der Umsetzung des **Modellprojektes Seehausen**.

Hierbei geht es um nicht weniger als einen Strategiewechsel von der Biomassevermeidung zur Biomassemaximierung - Gewinnung und Verwertung von Biomasse aus der Bewirtschaftung des regionalen öffentlichen Verkehrsnetzes (Bundes-, Landes-, Kreisstraßen, Radwanderwege) und des regionalen Gewässernetzes in Verbindung mit effizienter Gehölzbewirtschaftung und ökonomischer Gewässerunterhaltung.

Mit dem Projekt sollte erstmals in Deutschland das Modell der Biomassegenerierung aus der pflichtigen öffentlichen Aufgabe der Gewässer- und Verkehrsflächenpflege erprobt und entwickelt werden, um einen generellen Strategiewechsel von der Biomassevermeidung zur Biomassemaximierung in der Gewässerpflege zu erreichen. Dies würde deutschlandweit das verwertbare Biomasseaufkommen enorm vergrößern, zu stabilen regionalen Stoffkreisläufen führen und die Energieabhängigkeit vermindern.

Schwerpunkte des Projektes lagen in der technischen und wirtschaftlichen Realisierbarkeit. Die Beprobung und Auswertung des Biomasseaufkommens über eine vollständige Vegetationsperiode diente der Ermittlung und Konkretisierung vorhandener Energiewerte. Die Struktur des bisher identifizierten Substrates mit einem deutlichen Überhang an grasartiger Biomasse und einer relevanten Größe an holzartiger Biomasse bietet gute Voraussetzungen für eine Vergärung der Grünmasse zur Gasgewinnung und Verstromung. Die daraus resultierenden Vergärungsrückstände können als Pflanzenreste entwässert und mit dem Gehölzaufkommen als Industriepellets produziert und in dezentralen Feuerungsanlagen (ab 100 KW) verfeuert werden oder als Flüssigdünger dem Boden zurückgegeben werden. Damit ist eine nahezu geschlossene Verwertung der identifizierten Biomasse möglich. Gleichlaufend können grasartige und holzartige Biomassen thermisch in neu entwickelten Verbrennungsanlagen, die auch Grünmasse hoher Feuchtigkeit verarbeiten, wirtschaftlich verwertet werden, ebenfalls zu flexibel regelbaren Anteilen zur Strom oder Wärmezeugung. Das identifizierte theoretische Potenzial des Biomasseaufkommens ermöglicht die Errichtung mehrerer Bioenergieanlagen, sofern diese Biomasse technisch mobilisierbar ist. Das Untersuchungsgebiet umfasst die Elbniederung, die Wische und weitere Niederungen in der Altmark und repräsentiert Naturbedingungen, die in Norddeutschland sehr verbreitet sind. Damit können die zu entwickelnden Lösungen großflächig nachgenutzt werden. Im Untersuchungsgebiet sind zahlreiche Gewässer zu bewirtschaften, um den Wasserhaushalt der Region zu regulieren bzw. um das Gebiet zu entwässern.

Die dabei jährlich anfallende grasartige und holzartige Biomasse bleibt vollständig unverwertet, wird am Gewässerrand zur Verrottung abgelegt. Das gesamte Bewirtschaftungsverfahren ist auf die Vermeidung und aufwandsarme Verbringung der anfallenden Biomasse ausgerichtet, weil bisher weder eine stoffliche noch energetische Verwertung in Aussicht stand.

Erreicht:

Mit der GKU Standortentwicklung GmbH Berlin und dem Fraunhofer IFF Magdeburg zeichnen zwei Konsortialpartner für diese Modellstudie verantwortlich. Die Zielstellung eines Strategiewechsels von der Biomassevermeidung zur Biomassegewinnung aus pflichtigen öffentlichen Aufgaben stellt die gesamte bisherige Verfahrensweise in der Gewässerunterhaltung und auch der Unterhaltung von Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen in Frage. Auch angesichts der Atomkraftwerks-Katastrophe in Japan ist der Strategiewechsel ein wichtiger Beitrag zur Energiewende in Deutschland.

In dem Workshop „Technische Anforderungen und Lösungen zur Bergung und Transport von Biomasse aus der Gewässerpflege“ wurde mit Vertretern von Unterhaltungsverbänden, Maschinenring, Pflegedienstleistern, zuständigen Behörden, Technikherstellern und dem Fraunhofer IFF Magdeburg nach Lösungsansätzen zur ökologischen und ökonomisch sinnvollen Umsetzung des Modellvorhabens gesucht. Der wunde Punkt des Ganzen ist hier aber die noch nicht ausreichend vorhandene technische Lösungsmöglichkeit bzgl. einsetzbarer Maschinen und Geräte. Der Abschlussbericht der Studie kommt daher Anbetracht der Tatsache, dass die Verfahrensumstellung zur Biomassegewinnung und die energetische Verwertung des spezifischen Rohstoffes noch nicht durch gesicherte Praxismodelle gestützt werden kann zu dem Schluss, dass nur durch eine entsprechende Experimentalphase dieser Strategiewechsel in die allgemeine Praxis überführt werden kann.

Gezeigt hat sich aber, dass im Bereich der grasartigen Biomasse schon jetzt die Deichmähd und bestimmte Grabenstücke mit Fangvorrichtungen für das Schnittgut aus der Solgleitenmähd wirtschaftlich wären. Dies gilt auch für die holzartige Biomasse aus Pflege- und Unterhaltungsmassnahmen, wenn für die Anschaffung der Technik die Straßenmeistereien und Unterhaltungsverbände der Region kooperieren würden.

Sowohl die öffentlichen als auch die privaten Flächenbewirtschafter sind grundsätzlich bereit, sich an Initiativen zur technischen und wirtschaftlichen Bergung sowie mindestens kostendeckenden Abgabe anfallender Biomasse aktiv zu beteiligen, um permanente Stoffströme zu erzeugen und den regionalen Wirtschaftskreislauf gemeinschaftlich zu befördern.

Ein wichtiger erster Schritt zum Erfolg ist daher die Absichtserklärung von 28 Akteure aus der Altmark und dem Land Sachsen-Anhalts an einer notwendigen Experimentalphase teilzunehmen. Dies betrifft nicht nur die logistische und technische Seite des Mähens, Sammelns, Aufnehmens, Transportierens und Lagerns des Mähgutes, sondern auch die Verwendung selbigens in einer neuen Generation von Biogasanlage nach dem sogenannten Ruminotec-Verfahren.

1.1.1.1. Wertschöpfungskette/-partnerschaft Wärme/Holz

Durch das hohe Flächenangebot können auch weitere Holzpotenziale durch das Anlegen von **Kurzumtriebsplantagen** mit schnell wachsenden Gehölzen oder Agroforstsystemen geschaffen werden. Zwei Versuchsflächen für KUP an unterschiedlichen Standorten sind durch den Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt im letzten Jahr angelegt worden. Ansonsten spielt der Anbau von schnell wachsenden Hölzern noch keine Rolle in der Region. Auch die Potenziale von Agroforstsystemen sind für Standorte in der Altmark noch nicht weiter untersucht worden.

Dabei bietet gerade diese multifunktionale Landnutzungsform, die Elemente der Landwirtschaft mit denen der Forstwirtschaft kombiniert, sowohl zahlreiche ökologische Vorteile als auch alternative Einkommensquellen für landwirtschaftliche Betriebe.

Erreicht:

- Mit der Anpflanzung eines Kup-Mutterquartieres in Vollenschier wurde der Anfang der Wertschöpfungskette Wärme, geschaffen. Die neugegründete Fa. Agralinga entwickelte eigens eine Pflanzmaschine für (Pappel)Stecklinge und gleichzeitiger Einbringung eines Bewässerungsschlauches. Aufträge führen sie weit über die Region hinaus und ermöglichten die Schaffung von 5 Arbeitsplätzen.
- Ein weiteres Glied in der Wertschöpfungskette stellt die Neuanschaffung eines Holzhackers und die Erweiterung des Geschäftsfeldes eines landwirtschaftlichen Betriebes zum Lohnunternehmen für Waldarbeiten dar, hierbei wurde ein Arbeitsplatz geschaffen.
- Die Stadtwerke Osterburg haben durch die Erweiterung um einen dritten Holzhackschnitzelkessel die Abnahmeseite für regionale Holzhackschnitzel erweitert. Es hat sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer der Stadtwerke entwickelt.
- In der Planungsphase für Holzhackschnitzelfeuerungsanlagen, an der das Projektbüro maßgebend beteiligt ist, befinden sich ein Schulneubau in Gardelegen und eine Kesselumstellung für die Sekundarschule und Sporthalle in Goldbeck, nebst etwaigem Nahwärmenetz für anliegende kommunale und private Gebäude.
- Es gibt bereits einige ‚Holzhöfe‘ in der Region, aber der Bereich Holzhackschnitzel ist noch nicht zur Gänze abgedeckt. Vorgespräche gab es zur Etablierung von 2 Biomassehöfen.

Die durch das Projekt Bioenergie-Region Altmark in Workshops, Tagungen, Besichtigungen, Veranstaltungen und Stammtischen vermittelten theoretischen Erkenntnisse zum Zusammenhang zwischen Grund- und Oberflächenwasserregulierung, Nutzung von bisher unwirtschaftlichen vernässten Standorten, verminderte Winderosion auf Ackerflächen und günstigeres Mikroklima durch den Anbau von KUP und Agroforstsystemen, zeitigen aber bisher noch zu wenig praktische Umsetzung.

Diese zögerliche Vorgehensweise seitens der Landwirte hat verschiedene Ursachen:

- Wirtschaften auf Pachtflächen. Der ökonomisch notwendigen 15-20 Jahre Flächennutzungsdauer durch KUP stehen Pachtverträge mit oftmals ortsüblicher kürzerer Vertragsdauer entgegen
- Grünland(um)nutzung auch von vernässten und unergiebigsten Standorten zur Futtermittelproduktion von den rechtlichen Rahmenbedingungen her schwierig. Vermehrt liegt Grünland brach, da Milcherzeugung rückläufig. Hierzu im Austausch mit dem Amt für Flurneuordnung und Forsten wegen rechtlicher Rahmenbedingungen
- Betriebswirtschaftliche Erfolge sind -Standort abhängig- erst nach 3-6 Jahren möglich, Landwirte müssen in Vorleistung gehen. Gerade für ‚Milchbauern‘ ist das wegen der angespannten wirtschaftlichen Lage ein großes Problem.

1.1.1.2. Wertschöpfungskette Biokraftstoffe

Durch die Änderung der politischen Rahmenbedingungen, sprich auch Förderkriterien, bestand bei den Akteuren in der Region kein weiteres Interesse sich in diesem Bereich der Bioenergie zu engagieren. Und so wurden keine Projekte Biokraftstoffe betreffend eingereicht. Die Ungewissheit über die

wirtschaftlichen Erfolgsaussichten verhinderten so die Etablierung der Wertschöpfungskette Bio-kraftstoffe in der Altmark.

1.1.2. Investitionen bzw. Vorbereitung von Investitionen in dezentrale Bioenergieanlagen mit Nahwärmeversorgung für kommunale Einrichtungen, gewerbliche Wirtschaft oder Privathaushalte an mindestens 10 Standorten in der Region unter Beteiligung regionaler Investoren

Das Projektbüro war und ist an mehreren Projektvorhaben als Ideengeber, Vermittler und/oder durch die Vergabe von Studien beteiligt. Es handelt sich durchweg um regional Beteiligte.

1. Wärmeversorgung Kinder- und Jugendberufshilfszentrum KIEZ Arendsee, Planungsphase abgeschlossen
2. Heuheizwerk und Nahwärmenetz Mieste, voraussichtl. Investitionssumme 770.000 €, voraussichtl. 0,5 Arbeitsplätze, ohne Landwirte für Heubereitstellung
3. Sekundarschule, Turnhalle, Wohngebäude in Goldbeck, Endbericht steht noch aus
4. Heuheizwerk und Nahwärmenetz Schollene, voraussichtl. Investitionssumme je nach Variante Wärmenetz 900.000 € bzw. 1.400.000 €, 0,5 Arbeitsplätze, ohne Landwirte für Heubereitstellung
5. Wärmeversorgung Neubau Sekundarschule in Gardelegen, noch keine Zahlen, Arbeit mit vorhandenem Beschäftigungsstamm (Hausmeister) möglich
6. Nahwärmenetz (BGA und Holzhackschnitzelkessel) Bismark, Zahlen noch ausstehend
7. Heizung Tischlerei in Ahlum, voraussichtl. Investitionssumme 50.000 €, Arbeit mit vorhandenem Beschäftigungsstamm möglich
8. Nahwärmenetz Neufferchau (Sateliten-BHKW und Holzhackschnitzelkessel), Investitionssumme 1,2 Mio. €, 0,5 Arbeitsplätze
9. Wärmeversorgung Baumkuchenbäckerei Salzwedel, Vorüberlegungen, noch keine konkreten Zahlen
10. Wärmeversorgung Baumarkt Salzwedel, Vorüberlegungen, noch keine konkreten Zahlen

Die Anzahl der BGAs in der Region hat sich seit Beginn des Projektes Bioenergie-Region nahezu fast verdoppelt. Es wurden zahlreiche Gespräche mit zukünftigen Betreibern, mit Anliegern und Genehmigungsbehörden geführt. Diese besuchten Infoveranstaltungen und nahmen an Exkursionen des Projektbüros teil. Der positive Einfluss auf die Entscheidungsfindung zum Bau einer BGA lässt sich aber leider nicht als Erfolg des Projektbüros quantifizieren.

1.1.3. Wertschöpfungskette Biogas: Sicherung der bestehenden Bioenergieanlagen in der Region durch Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Erhöhung der Effizienz, insb. durch Maßnahmen zur Wärmenutzung oder Entwicklung neuer Produkte (auch stoffliche Nutzung) an mind. 5 Standorten

Zur Erreichung dieses Zieles wurde das **Modellprojekt Repowering landwirtschaftlicher Biogasanlagen der Altmark** ausgeschrieben.

In den beiden Landkreisen der Altmark spielt die landwirtschaftliche Erzeugung von Biogas eine wichtige Rolle. Durch regionale Diskussionen ist bekannt, dass ein erheblicher Anteil der Anlagen das Betriebsoptimum sowohl prozesstechnisch als auch ökonomisch bislang deutlich verfehlt. Ein Großteil der Anlagen verfügt über keine effiziente Wärmenutzung.

In der Region lagen bislang kaum belastbare Daten über die vorhandenen Bioenergieanlagen mit den dazu gehörigen Parametern vor (z.B. technische Ausführung, Leistung, Art der benötigten Biomasse, Wirkungsgrad, ungenutztes Energiepotenzial, Versorgungssicherheit). Man konnte davon ausgehen, dass die auf Bundesebene und in anderen Regionen erfassten Durchschnittsleistungen der Biogasanlagen auf die Altmark übertragen werden können. Auch diese Daten ließen einen erheblichen Optimierungsbedarf erkennen. Gleichzeitig fehlte entsprechendes Material über potenzielle Wärmesenken. Das Ziel des Modellprojektes „Repowering landwirtschaftlicher Biogasanlagen der Altmark“ war die signifikante Verbesserung der technischen und ökonomischen Leistung des altmärkischen Biogasanlagen-Pools. Durch die Erfassung der wesentlichen Ursachen von Minderfunktionen, die Erarbeitung exemplarischer wirtschaftlicher Lösungsansätze und die Ergebnisveröffentlichung sollte die Energieeffizienz der Anlagen deutlich erhöht und das Image der Biogastechnologie verbessert werden.

In dem Projekt sollten umfassende Daten über bestehende Biogasanlagen, deren Nutzungswege und des

vorhandenen Optimierungsbedarf erfasst werden. Auf dieser Grundlage sollte ein möglichst repräsentativer Pool von ca. 20 landwirtschaftlichen Anlagen hinsichtlich der technischen, bioprozesstechnischen und ökonomischen Leistung untersucht und bewertet werden. Der Schwerpunkt der Untersuchungen lag auf Anlagen, die hinsichtlich der genannten Kriterien Minderfunktionen aufweisen. Die Ursachen für Minderfunktionen wurden kategorisiert und wirtschaftliche Maßnahmen der Problembeseitigung (Betriebsführung, technische Maßnahmen) vorgeschlagen und deren Umsetzung begleitet. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Darstellung und Anwendung bestehender Optionen der Wärmeverwertung.

Erreicht:

Da der Begriff „Repowering“ zuerst für Erneuerung und Anlagenvergrößerung bei Windkraftanlagen verwendet wurde, ist man, um Missverständnisse zu vermeiden, zum Begriff „Optimierung und Effizienzsteigerung bei Biogasanlagen“ übergegangen.

Ausgelotet wurden hierfür verschiedene Richtungen: Speicherung und Transport der BHKW-Abwärme durch Latentwärmespeicher, Nutzung der Abwärme in lokalen Wärmenetzen, Nutzung der Abwärme für Trocknungs- und Kühlungsprozesse, Einspeisung des Biogases (mit und ohne vorherige Gasreinigung) in vorhandene oder neu zu schaffende Gasnetze mit Verstromung in Satelliten-BHKWs bis hin zu Überlegungen zur Standortoptimierung (Wärmenetze) für Neuanlagen.

Ausgehend vom Diskurs in zahlreichen Fachtagungen, Stammtischen und Gesprächen mit den Akteuren entschied sich der Regionalverein Altmark e.V. dann zur Ausschreibung der „Optimierungskampagne für die landwirtschaftliche Biogasanlagen in der Altmark“.

An dieser Studie, die in Kooperation von Cordes + Winterberg Bioprozesse GbR, dem DBFZ Leipzig und der IGZ BIC Altmark GmbH durchgeführt wurde, beteiligten sich von 65 angeschriebenen BGA-Betreibern 18 Betreiber. Bei 6 Anlagen wurde eine detaillierte Bearbeitung vorgenommen.

Nach Befragung der Betreiber wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

1. Substratversorgung: Zahlreiche Betreiber bemühen sich um preisgünstige und ökologisch verträgliche Alternativen zum Mais. Bislang werden vor allem Grassilage und Zuckerhirsesilage diskutiert und auch schon praktisch erprobt.
2. Technik: Vor allem die Substrateinbringung, die Mess- und Regeltechnik sowie das BHKW bereiten häufig Probleme. Ein Viertel der Betriebe beklagt einen zu hohen Wartungsaufwand.
3. Anlagenlayout und Bioprozess: Niedrige Methanerträge und Schaumbildung sind die mit Abstand häufigsten Probleme der altmärkischen Biogasanlagen.
4. Wärmenutzung: in der fehlenden oder zu geringfügigen externen Wärmenutzung liegt ein erhebliches Optimierungspotenzial derjenigen Biogasanlagen, die kein Nahwärmenetz mit ausreichender Netzbelegungsichte versorgen können.

Die anonymisierten Ergebnisse wurden in einem ‚Stammtisch‘ mit über 40 Teilnehmern vorgestellt, der Handlungsbedarf aufgezeigt und praktische Empfehlungen für die Anlagenbetreiber abgeleitet. Der Handlungsleitfaden "Empfehlungen zur Auslegung, zum Betrieb und zur Optimierung von Biogasanlagen" steht Landwirten und Anlagenbetreibern in einer Kurzfassung auf der website der Bioenergie-Region Altmark zur Verfügung. Die komplette Studie mit den Ergebnissen der Optimierungskampagne für Biogasanlagen in der Altmark steht im Projektbüro zur Verfügung, da sie aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ins Netz gestellt werden kann.

Über die Höhe der daraus resultierenden Investitionen läßt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussage treffen.

Für neue Verwertungspfade (Trocknung, Latentwärmespeicher (s. dort), Gärrestverwendung, Kühlung etc.) gibt es bei einzelnen BGA-Betreibern Überlegungen, die sich aber noch nicht in einem konkreten Planungsstand niederschlagen.

Große Hoffnungen ruhen in der Region auf einem neuartigen Biogasverfahren. Das an der tierärztlichen Hochschule Hannover entwickelte RuminoTec-Verfahren folgt der Funktionsweise des Kuhpansens. Dadurch können auch stark cellulosehaltige Substrate (bisher in BGAs kaum einsetzbar) zu Methan abgebaut werden. Und dies bei einer 10-fach höheren Abbaurate als bisherige BGAs. Durch die Arbeit der Bioenergie-Region Altmark ist es gelungen dieses Verfahren in die Altmark zu transferieren. Hierbei handelt es sich um ein Modulsystem auch für Kleinbiogasanlagen, welches bisher noch nicht genutzte, kaum nutzbare Substrate aus der Gewässerpflege und Straßenunterhaltung effizient verwerten kann. Da die technische Umsetzung und Produktionsreife noch nicht abgeschlossen sind, können hier noch keine konkreten Zahlen bzgl. der regionalen Wertschöpfung und der Schaffung von Arbeitsplätzen genannt werden.

1.1.4. Wissens- und Know-how-Aufbau bei relevanten Akteuren

Die Erfahrungen der Region durch das Bundesmodellvorhaben „Regionen aktiv“ zeigten, dass der Einsatz von Erfahrungen Dritter ein wesentlicher Bestandteil einer zielgerichteten und aktiven Regionalentwicklung ist. Durch die Einbeziehung externen Sachverständigen im Rahmen von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen wurde innerhalb des Projektzeitraums der **Wissenstransfer** in die Region sowie zwischen den regionalen Akteuren ermöglicht.

Erreicht:

Zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch zwischen den regionalen Akteuren und zur Vorstellung der Mitarbeiter des Projektbüros Bioenergie-Region Altmark gab es die Auftaktveranstaltung in Arendsee am 2/11/2009. In drei Foren wurden die Themen des Wettbewerbsbeitrages aufgegriffen: Biogaseinspeisung für Bestands- und Neuanlagen, Erfassung und Logistik nicht gebundener Biomassepotentiale und Energiebedarf kommunaler Gebäude. Der Staatssekretär für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Jürgen Stadelmann, eröffnete die Veranstaltung mit rund 110 Teilnehmern.

Auf einer Exkursion mit 16 regionalen Akteuren in die Oststeiermark und nach Güssing -zusammen mit dem EU-Projekt RUBIRES (Rural Biological RESources)- Infoveranstaltungen und Besichtigungen zu den Themen Heizen mit Holz, KUP und regionale Wertschöpfung.

In Kooperation mit dem ZÖNU (Zentrum für Ökologie, Natur- und Umweltschutz) aus Buch wurde eine Lehrerfortbildung für den Bereich Bioenergie im Rahmen der Aktionswoche „7-Tage-Zukunft“ organisiert. Dazu wurde ein Dozent des ufu-Instituts aus Berlin eingeladen. Daran teilgenommen haben 15 Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Es wurden 3 **Fachtagungen** abgehalten:

- Osterburg, 16/09/2010, „Brennstoff Biomasse - Ausweg aus der Energiesackgasse für Gewerbe und Kommunen“, 27 Teilnehmer, 6 Referenten, Besichtigung Heizhaus und Holzhackschnitzel-Kesselanlage der Stadtwerke Osterburg
- Gardelegen, 23/02/2011, „Wie hol' ich mehr aus meiner Biogasanlage heraus?“ - Effizienzsteigerung bei Biogasanlagen, über 70 Teilnehmer, 6 Referenten
- Kakerbeck, 20/09/2011, „Betreibermodelle und Finanzierungsstrategien – Möglichkeiten zur Umsetzung von Bioenergieprojekten in der Altmark, 69 Teilnehmer, 6 Referenten, Exkursion zur Wärmegenossenschaft Tangeln. In Kooperation mit dem Projekt „4biomass“ der FNR.

Es wurden 6 **Stammtische** alternierend zum Thema Biogas und Holzhackschnitzel veranstaltet. Beginnend mit einer Betriebsbesichtigung und/oder einem Eingangsreferat tauschten sich die Teilnehmer anschließend in lockerer Runde zu den Themenbereichen aus. Für das Entstehen und Weiterknüpfen der Netzwerke und den Wissensaustausch waren und sind dies entscheidende Veranstaltungen.

- 1. Bioenergie-Region-Stammtisch in Bismark, 31/03/2010, allgemeine Themen zu Biogas und Holz, Vorstellung der Idee ‚Stammtische‘, über 20 Teilnehmer
- 2. Bioenergie-Region-Stammtisch in Tangeln, 21/07/2010, zum Thema Repowering von Biogasanlagen, ca. 25 Teilnehmer
- 3. Bioenergie-Region-Stammtisch in Iden, 13/12/2010, zum Thema Holzhackschnitzelverbrennung und Nahwärmenetze, ca. 25 Teilnehmer
- 4. Bioenergie-Region-Stammtisch in Kleinschwechten, 22/06/2011, zum Thema Repowering von Biogasanlagen, Zwischenstand der Optimierungskampagne, ca. 10 Teilnehmer
- 5. Bioenergie-Region-Stammtisch in Stendal, 13/12/ 2011, zum Thema Holzhackertechnik in der Region, Verfügbarkeit und Qualität regionaler Holzhackschnitzel, über 20 Teilnehmer
- 6. Bioenergie-Region-Stammtisch in Neufarchau, 29/02/2012, Vorstellung der Ergebnisse der Optimierungskampagne, ca. 45 Teilnehmer

Außerdem fanden 2 **Technikworkshops** statt:

- 1. Technikworkshop in Seehausen, 15/12/2010, im Rahmen des Modellprojektes Seehausen (Straßen- und Gewässerbegleitgrünnutzung)
- 2. Technikworkshop in Stendal, 8/02/2011, zum Thema Anforderungen und Lösungen zur Bergung und Transport von Biomasse aus der Gewässerpflege, Gesprächsrunde mit Technikherstellern, Unterhaltungsverbänden, Landwirten und Unterhaltungsfirmen.

Am 17/02/2010 wurde zusammen mit der Bioenergieberatung Sachsen-Anhalt und dem Maschinen- und Betriebshilfering Altmark e.V. die Exkursion „Landwirtschaftliche Energieholzproduktion“ nach Soltau durchgeführt. Rund 50 Land- und Forstwirte, Verwaltungs- und Kommunalvertreter schauten sich eine landwirtschaftliche Biomasseheizung und eine Kurzumtriebsplantage und Erntetechnik an.

Gemeinsam mit dem Maschinen- und Betriebshilfering Altmark e.V. wurde eine Exkursion zum Bio-

massehof nach Hörter (Bioenergie-Region Kulturland Kreis Hörter) organisiert. Ziel war durch den Impuls des Projektbüros Bioenergie-Region Altmark und des Maschinenrings bzw. einzelner Mitglieder auch in der Altmark einen Biomassehof oder mehrere Biomassehöfe zu etablieren. Derzeit gibt es dazu aber noch keine konkreten Umsetzungsprojekte. Ziel der Fahrt war außerdem das Bioenergiedorf Beuchte.

Zusammen mit der Bioenergie-Beratung Sachsen-Anhalt organisierte das Projektbüro die Bioenergie-Erfolgsmodelle Ländertour 2011 am 18/05/2011 in Ziegenhagen. Die grafische Gestaltung des Einladungsflyers übernahm das Projektbüro. Bei der Station Sachsen-Anhalt informierten sich über 80 Teilnehmer zu Praxisbeispielen der energetischen Nutzung von Biomasse aus dem eigenen Bundesland. Im Anschluss folgte die Besichtigung der Holzhackschnitzelheizanlage der Stadtwerke Osterburg sowie einer Kurzumtriebspflanzanlage in Vollenschier.

Beteiligung am bundesweiten Tag der Erneuerbaren Energien 2011 mit einem Tag der offenen Tür in den Bioenergiedörfern Iden, Tangeln und der BGA Scharlibbe mit über 800 Besuchern. Dazu fand in Werben der Workshop „KUP als risikoarme Kultur auf Nassstandorten“ mit 25 Land- und Forstwirten, Mitarbeitern der Unterhaltungsverbände und weiteren Interessierten statt.

Waren anfänglich noch Projekte mit Grundschulen und einer Lehrerfortbildung zum Thema Bioenergie Teil unserer Arbeit, so ist dies im Laufe der weiteren Arbeit leider etwas eingeschlafen.

Eine Kontaktaufnahme zur Kinderuniversität der FH Magdeburg-Stendal ist bisher leider noch nicht über das Anfangsstadium hinaus weitergekommen. Dies trifft leider auch auf eine avisierte Weiterbildung von Sekundarlehrern im Bereich des Schulamtes Salzwedel zu. Durch die Zusammenarbeit mit einem Umweltpädagogen aus der Region, dem Forstamt in Arendsee und dem KIEZ in Arendsee soll demnächst dieser Bereich wieder intensiviert werden.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass das Projektbüro der Bioenergie-Region Altmark als Wissensvermittler von den Akteuren in der Region anerkannt und zu Themen in den Bereichen Bioenergie, aber auch vermehrt generell erneuerbare Energien angesprochen wird. Durch die mannigfaltigen Veranstaltungen, Exkursionen und nicht zu vergessen die vielen direkten Gespräche mit den Akteuren vor Ort, durch Qualifizierung der Akteure im Bereich Bioenergie hat sich das Projektbüro einen guten Ruf in der Altmark erarbeitet. Auch die Weiterbildung der Mitarbeiter des Projektbüros selbst mittels zahlreicher Fachtagungen, Exkursionen und Messebesuchen und Studium der Fachliteratur haben hierzu nicht unwesentlich beigetragen.

1.1.5. Öffentlichkeitsarbeit: Erhöhung des Bewusstseins und der Akzeptanz gegenüber Bioenergie/Erneuerbaren Energien in der Bevölkerung

Maßnahmen zur Förderung der Bioenergie verlangen nicht nur nach technischen oder wirtschaftlichen Lösungen, sondern haben ebenso im sozialen und individuellen Bereich eine wichtige Wirkungsebene. In diesem Sinne sind die **Einbindung der Öffentlichkeit und die öffentliche Akzeptanz** zentrale Erfolgsfaktoren für die Implementation der Bioenergie in der Altmark. Transparenz und eine umfassende Information der breiten Öffentlichkeit sowie potenzieller Akteure stellt als absolute Grundvoraussetzung für die Entstehung von Akzeptanz und möglicher Beteiligung einen zentralen Erfolgsfaktor dar. Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit soll umfassend über das Projekt und die umgesetzten Maßnahmen in der Region informieren, aber zugleich auch dazu beitragen, die Akzeptanz der Bioenergie zu fördern. Hier galt es darüber aufzuklären, welche tatsächlichen Zusammenhänge und Wirkungen zwischen der Bioenergie und problematischen Entwicklungen bestehen und wie die regionale Förderung von Bioenergie dazu beitragen kann, Fehlentwicklungen zu vermeiden und Chancen der Regionalentwicklung zu nutzen. Zugleich sind die positiven Wirkungen auf Klimaschutz und die preisstabile Sicherung der Energieversorgung herauszustellen. Dazu gehört z.B. die Aufklärung und Information über die tatsächlich bestehenden Auswirkungen einer Umstellung auf eine dezentrale Energieversorgung mit nachwachsenden Rohstoffen auf das Landschaftsbild, das sich bereits jetzt und in Zukunft verändern wird, und wie man diese Veränderungen positiv steuern kann.

Erreicht:

Zunächst wurde ein eigenes Logo für die Bioenergie-Region Altmark entwickelt. Um den Wiedererkennungseffekt des bundesweiten Bioenergie-Regionen Logos mit zu nutzen und das Zusammenwirken aller 25 Regionen darzustellen, wurde das Symbol der 2 Flammen übernommen und um den Schriftzug Bioenergie-Region Altmark erweitert. Zusätzlich wurde als Wortmarke unter dem Schriftzug („unterm

Strich“) der Slogan „innovativ und kompetent in der Nutzung und Veredlung von Biomasse“ eingeführt.

Verwendet wurde das Logo für alle Publikationen. So auch bei der Gestaltung eines Flyers (Auflage 5.000) des Projektes Bioenergie-Region Altmark zur Information, zur Imagewerbung und mit Hinweisen zur Kontaktaufnahme. Zu allen Fachtagungen wurden Plakate und Flyer gestaltet und gedruckt. Die Flyer in pdf-Form wurden dann auch für den email Einladungsverteiler mitbenutzt. Dies erwies sich ebenso als sehr nützlich für die Informationen an die Presse (Printmedien und Hörfunk). Da in der Altmark bei dem Hauptpresseorgan mehrere ortszuständige Lokalredaktionen existieren, waren deshalb alle Einzelredaktionen, bzw. deren freie Mitarbeiter mit in den Verteiler aufzunehmen. Aus diesem Konstrukt der einzelnen örtlichen Redaktionen heraus gestaltet es sich schwierig, Presseveröffentlichungen z.B. zu einer Veranstaltung im Gebiet nur einer einzelnen Lokalredaktion diese auch Altmarkweit zu platzieren. Umso wichtiger war es, ein gutes Netzwerk zu den jeweiligen Pressevertretern/-organen (auch Rundfunk) aufzubauen.

Für die Bioenergie-Region Altmark wurde keine eigene website geschaffen. Dahinter steckte die Idee für die ganze Altmark relevante Planungs-, Verwaltungseinheiten, Verbände, Körperschaften, Netzwerke und Publikationen unter einem gemeinsamen Dach, nämlich „altmark.eu“, zu präsentieren.

Gemeinsam mit dem Regionalverein, der regionalen Planungsgemeinschaft, ILE Management, Leader und Städtenetz findet sich so die Bioenergie-Region Altmark auf dieser website.

Ebenso wurden Pressemitteilungen der FNR, nebst Hinweisen zu Publikationen und deren download/Bestelloptionen in der Ruprik „Aktuell“ veröffentlicht. Bei speziellen Themen zu Biogas und Energieholz wurden diese (Presse)mitteilungen auch direkt per mail an die regionalen Akteure versandt.

Artikel bzw. Infos zur Bioenergie-Region Altmark bzw. deren Projektbüro finden sich auch auf den websites der Landkreise, in deren Publikationen mit Adressen der Verwaltung und in den Wirtschaftspublikationen der beiden Landkreise.

Relativ spät wurde erst mit der Herausgabe des newsletter begonnen, da sämtliche Infos und Einladungen direkt per mail verschickt wurden bzw. aktuelles auf der website plazierte wurde. Zur Bündelung sämtlicher Infos und news, auch für diejenigen, die nicht zu den ständigen Internetusern zählen, wurde dann doch auf das Medium Newsletter zurück gegriffen. Ab dem 3. Newsletter 2011 gibt es neben der digitalen Form, die zunächst über das Netzwerk des Regionalvereins Altmark e.V. verteilt wurde, dann aber relativ schnell um Adressen von Workshop- und (Fach)Tagungsteilnehmern und anderen Interessenten, auf 300 Adressaten erweitert werden konnte, zusätzlich eine gedruckte Version in einer Auflage von 500 Exemplaren. So können durch das Ausliegen in der gesamten Altmark, auch über den genannten Abonnententstamm hinaus, weit mehr Interessierte erreicht werden.

Um möglichst viele Altmärker zu erreichen, war das Projektbüro an vielen regionalen Festen und Veranstaltungen präsent. Mit Hilfe der mannigfaltigen Infomaterialien der FNR und eigenen Flyern zu den Themen Bioenergie, nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien konnte so über das Projekt informiert und viele Kontakte geknüpft werden. Wichtiger Diskussionspunkt war auch immer die Hervorhebung der Steigerungsmöglichkeit der lokalen Wertschöpfung durch regionale Energieerzeugung und -verbrauch. Im einzelnen stellt sich dies wie folgt dar:

- Moderation der Fachtagung „Klimaanpassung, erneuerbare Energien und Naturschutz“ am 23/02/2010 in Havelberg, auf Anfrage des Biosphärenreservates Mittelelbe.
- Beteiligung an der Eröffnung der BGA in Scharlibbe am 24/04/2010 mit Infostand und Gestaltung des Flyers für die gesamte Veranstaltung.
- Anzeige im Programmheft, Beteiligung und Infostand an der Altmärkischen Tier- und Gewerbeschau in Kakerbeck am 19./20/06/2010 zusammen mit dem Maschinen- und Betriebshilfering Altmark
- Landrat Jörg Hellmuth präsentiert die Bioenergie-Region auf dem Zukunftsforum ländliche Entwicklung in Berlin im Rahmen der Internationalen Grünen Woche
- Infostand und Willkommensplakate „Bioenergie-Region Altmark begrüßt die Besucher des Sachsen-Anhalt-Tages 2011 in der Hansestadt Gardelegen“ am 24.-26/06/2011 vor Ort
- Beteiligung am bundesweiten Tag der Erneuerbaren Energien 2011 mit einem Tag der offenen Tür in den Bioenergiedörfern Iden, Tangeln und der BGA Scharlibbe mit über 800 Besuchern
- Beteiligung und Infostand an der Fachmesse für Erneuerbare Energien und Umwelttechnik in Stendal 2010 und 2011
- Ministerpräsident Böhmer besucht am 22/03/2011 die Biogasanlage Klein Schwechten. Die Bioenergie-Region übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit und stellt Informationsmaterial (Poster) zu der Anlage zusammen
- Beteiligung mit Infostand am Tag der offenen Tür der IHK Magdeburg in Salzwedel am 30/08/2011

- Beteiligung am Salzwedeler Dionysiusmarkt im Zeichen der „Energie der Zukunft und Elektromobilität“. 18 Aussteller präsentierten zukunftsweisende Heizsysteme, leistungsstarke Photovoltaikmodule sowie Elektrofahräder und -fahrzeuge. Sachsen-Anhalts Wirtschaftsministerin Prof. Dr. Birgitta Wolff informierte sich am Stand der Bioenergie-Region Altmark über die aktuellen Projekte. Die Besucher interessierten sich insbesondere für effizientes Heizen mit Holz und den weiteren Ausbau von Biogasanlagen in der Region. Auf dem Parkplatz der Sparkasse Altmark-West wurde die erste „Stromtankstelle“ der Hansestadt Salzwedel eröffnet
- Beteiligung an der Internationalen Grünen Woche 2012 in Berlin am gemeinsamen Stand der Altmark mit Infomaterial und Präsenz
- Anzeige im Programmheft, Beteiligung mit Infostand an der Altmärkischen Tier- und Gewerbeschau in Schönhausen/Elbe vom 30/06 – 1/07/2012 zusammen mit der Firmen agraligna (Kurzumtriebsplantagen und Agroforstsysteme), Agravis Landtechnik Heide-Altmark GmbH und dem Lohnunternehmen Reister GbR (Dienstleister im Energieholzbereich)
- thematische Zeitungsanzeigen zum Tag der erneuerbaren Energien, Tag der Umwelt und zur Fußballeuropameisterschaft 2012 („Immer am Ball mit nachwachsenden Rohstoffen“)
- Verteilung sehr vieler Publikationen der FNR in den Themenbereichen Biogas, Holz und Bildung. Zunehmend auch in den Bereichen Bauen, Medizin und industrielle Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen. Ganz großen ‚Absatz‘ finden die Bauer Hubert Heftchen, die wir nicht nur an Infoständen, sondern auch gezielt in der (Schul-)Kinderbildungsarbeit einsetzen.
- Bedeutung gewinnt auch in unserer Informationsarbeit der Aspekt NawaRo-Kommunal für kommunale Beschaffung. Als give-away hierzu haben wir einen Holzkugelschreiber und zusammen mit der Fa. Edding einen highlighter aus Biokunststoff aus der neuen Produktlinie e 24 jeweils mit unserem Logo/Schriftzug herstellen lassen.
- Neben den bereits erwähnten wurden noch weitere Werbemittel mit dem Logo/Schriftzug der Bioenergie-Region Altmark hergestellt: Bei dem Postdienstleister „biberpost“ wurden vier verschiedene eigene Motive als Briefmarken gedruckt, Einkaufswagen-Chips aus Holz mit Umschlagkärtchen, Holzkugelschreiber und Tragetaschen aus Jute fanden guten Anklang in der Region.

Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt Bioenergie-Region Altmark auch von der Forschungsgruppe Umweltpsychologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Hierzu wurde vom Projektbüro die Studie „Sozialwissenschaftliche Begleitforschung in Form einer Längsschnittstudie bezüglich der Akzeptanzveränderungen (Wahrnehmung und Bewertung) von Bioenergie und Bioenergieanlagen in der Bioenergie-Region Altmark“ in Auftrag gegeben. Zusammen mit den Umweltpsychologen wurde in Krumke der Workshop „Akzeptanz der Bioenergienutzung in der Bioenergie-Region Altmark“ veranstaltet. Ein Problem für die (Öffentlichkeits-)Arbeit des Projektbüros trat dabei eklatant zu Tage. Untersuchungen ergaben, dass nur knapp 50% der Befragten über die Kanäle Zeitung, TV und Internet zu erreichen sind, Planoffenlegungen nur von wenigen genutzt werden und es sich daher schwierig gestaltet, mit den üblichen, vom Verfahren vorgegebenen Prozedere der Auslegung und Veröffentlichung, die Bürger vorab ausreichend zu informieren.

Dem Thema Akzeptanz wird auch in der Region zukünftig eine höhere Gewichtung zukommen. Der Zubau weiterer, auch größerer BGAs wird vermehrt zu Standortdiskussionen führen. Bereits in 2 Fällen (Salzwedel und Schönhauser Damm) war das Projektbüro an Diskussionsrunden beteiligt. Als Nichtbetreiber und nicht direkt Betroffene gelang es zumindest zur Versachlichung und Entemotionalisierung der Diskussion beizutragen.

Vorgelegt wurde die og. Studie bezüglich der Akzeptanzveränderungen (Wahrnehmung und Bewertung) von Bioenergie und Bioenergieanlagen in der Bioenergie-Region Altmark auch auf einer Mitgliederversammlung des Regionalvereins Altmark als dem Träger des Projektes.

1.1.6. Verstetigung des aufgebauten Bioenergienetzwerkes und Schaffung von Synergien durch Zusammenführung regionaler Initiativen im Bereich Bioenergie und Erneuerbare Energien als Grundlage für die Bildung einer „Energierregion Altmark“

Ein wichtiges Ziel des Vorhabens ist die Verstetigung des aufgebauten **Bioenergienetzwerkes** mit den bestehenden Organisations- und Entscheidungsstrukturen. Dies ist gewährleistet, da das Projekt in die bestehenden Aktivitäten und Strukturen zur Regionalentwicklung in der Altmark eingebettet ist und damit die Ergebnisse in die weitere Arbeit auf diesem Sektor einfließen werden. Die Arbeit des Netzwerkes sollte wie bereits dargelegt innerhalb der bestehenden Strukturen des Regionalvereins erfolgen, die durch die Umsetzung des Vorhabens aufgegriffen, genutzt und gestärkt werden.

Erreicht:

Die Überlegungen zur Verstetigung der Bioenergie-Region Altmark nach Ende des Projektvorhabens liefern grob skizziert in Richtung Etablierung einer Energieagentur in der Altmark. Da die Region sehr stark durch die bereits vorhandenen Windparks geprägt ist, gehen diese Überlegungen nicht von ungefähr über den Bereich Bioenergie hinaus. Hin zu einem alle erneuerbaren Energien umfassenden Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien Altmark. Neben der Tätigkeit für die Etablierung und für Innovation im Bereich Energieerzeugung wären sicher auch die Themenfelder effizientere Energienutzung, e-Mobilität, Tourismus und erneuerbare Energieerzeugung, Bildungsarbeit und regionale Wertschöpfung in den Fokus zu nehmen. Förderung der Bemühungen zu mehr Bioenergie-dörfern, gar hin zur „Erneuerbaren Energien Region Altmark“ wären in das Portfolio der Tätigkeiten der zukünftigen Arbeit mit aufzunehmen.

Inwieweit die beiden Landkreise mit der Schaffung von Stellen im Bereich Energiemanagement und Energieberatung dieses Kompetenzzentrum oder aber Energieagentur mitunterstützen ist noch nicht abschließend geklärt. Willensbekundungen der beiden Landräte in diese Richtung wurden abgegeben. Allerdings wird sich dass nun erst in der 2. Phase des Bioenergie-Regionen Wettbewerbs konkretisieren.

2. Modellprojekte und weitere Studien

Drei Modellprojekte hatten die regionalen Akteure ausgewählt, die dem folgenden Kriterienkatalog in besonderer Weise gerecht werden: Alleinstellungsmerkmal hinsichtlich der regionalen Potenziale, Innovationscharakter des Projektansatzes, Umsetzungsorientiertheit und Praxistauglichkeit, Modellcharakter und Übertragbarkeit. Die ausgewählten Vorhaben sollten dazu beitragen, sowohl die Mobilisierung und effiziente Nutzung von Biomasse zu fördern als auch konkret den standortbezogenen Aufbau von Wertschöpfungspartnerschaften zu unterstützen.

Auf die Modellprojekte **Seehausen** und **Repowering landwirtschaftlicher Biogasanlagen der Altmark** und ihre Umsetzung wurde bereits oben eingegangen. Auf das **Modellprojekt Salzwedel**: Etablierung einer ökonomisch rentablen Bewirtschaftung besonders sensibler Gebiete unter Beachtung der Anforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes soll nun hier eingegangen werden.

In der Stadt Salzwedel sind unterschiedliche Nachfrager nach alternativer Energiebereitstellung vorhanden, insbesondere die Stadt mit eigenen Einrichtungen wie dem städtischen Hallenbad. Der Engpass zum Aufbau dieser WSK liegt derzeit in der Bereitstellung von Biomasse. Holz und halmgutartige Biomasse sollen daher verfügbar erschlossen werden. Wichtige Quellen für vorhandenes, aber bisher nicht genutztes Potenzial sind der Stadtforst der Stadt Salzwedel, ein Erlenbruchwald von über 1.000 ha Fläche mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung sowie das Gebiet des Grünen Bandes (ehemaliger Grenzstreifen). Für diese sensiblen Gebiete gilt es angepasste Formen der Nutzung zu etablieren.

Im Stadtforst Salzwedel besteht ein vordringliches Konfliktfeld zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft. Es ergibt sich aus steigenden Ansprüchen hinsichtlich der forstlichen Nutzung des Stadtforstes vor dem Hintergrund einer geplanten energetischen Nutzung des Erlenholzes. In der Vergangenheit führte die Bewirtschaftung zu erheblichen ökonomischen Defiziten für die Stadt, insbesondere aufgrund schwieriger Standortbedingungen für die Forstwirtschaft verbunden mit geringen Erlösen für das Erlenholz. Eine umfassende Lösung im Sinne eines integrierten Naturschutzes für die Gesamtfläche steht jedoch noch aus. Die Situation bietet jetzt die einmalige Chance bereits im Vorfeld von Entscheidungen ein auf alle Belange abgestimmtes Nutzungs- und Bewirtschaftungskonzept zu entwickeln, das sowohl den Anforderungen des Naturschutzes als auch den Anforderungen an eine ökonomisch tragfähige Bewirtschaftung des Stadtforstes gerecht wird. Durch eine nachhaltige Bewirtschaftung eines Teils der Waldbestände ergibt sich die Möglichkeit einer stofflichen oder energetischen Nutzung. So kann über den Aufbau dezentraler Anlagen in der Stadt Salzwedel sowie in umliegenden Ortschaften die Energieversorgung kommunaler wie auch privater Einrichtungen durch Erneuerbare Energien erfolgen. Als innovatives Pilotvorhaben ist der Bau einer Holzvergaseranlage zur Stromerzeugung mit Wärmeversorgung der öffentlichen Einrichtungen in der Stadt geplant. Die Vorstudie wurde im Rahmen von „Regionen Aktiv“ unterstützt. Derzeit befindet sich das Vorhaben in der Genehmigungsplanung. Zur Unterstützung dieses Vorhabens ist es notwendig, den Einsatz bodenschonender Verfahren zur Holzgewinnung und Holzrückung sowie spezialisierte Forsttechnik auszuwählen.

Auch die Erschließung weiterer Quellen für Holzhackschnitzel soll untersucht werden, um Alternativen für die Bereitstellung thermisch verwertbarer Biomasse zu erhalten. Die Offenhaltung des Grünen Bandes (Länge in der Altmark ca. 180 km) soll durch energetische Nutzung des Gehölzaufwuchses gesichert werden. Die Aufgabe besteht in der Erarbeitung eines Konzeptes zur wirtschaftlichen Nutzung der holzartigen Biomasse in Kombination mit einem naturschutzfachlichen Konzept zur Offenhaltung des Grünen Bandes und der Anlage von Gewässerrandstreifen.

Erreicht:

Trotz mehrmaliger Anläufe ist es leider nicht gelungen, alle zuständigen und verantwortlichen Akteure (Bauhof, Stadtverwaltung, Stadtrat, Naturschützer) zu einer Weiterführung und Konkretisierung des formulierten Projektes bis hin zu einer theoretischen, gar praktischen Umsetzung zusammen zu bringen. Hintergrund sind auch Unstimmigkeiten auf politischer Ebene, die durch das Projektmanagement nicht letztendlich und zielführend ausgeräumt werden konnten.

Da nach wiederholter Aufforderung an die verantwortlichen (politischen) Akteure keine Zuarbeit und Konkretisierung des Projektantrages erfolgte, hat sich der Regionalverein entschlossen, die hierfür geplanten Projektmittel anderweitig einzusetzen.

Die Thematik Holzhackschnitzel allerdings wurde aufgegriffen und ist u.a. mit der Fachtagung „Brennstoff Biomasse“, dem Bioenergie-Region Stammtisch „Holz“ und der „Machbarkeitsanalyse zur Errichtung eines Nahwärmeverbundes auf Basis von Holzhackschnitzeln in Bismark“ zu einem zentralen Thema des Projektes geworden, s. oben auch Wertschöpfungskette/partnerschaft Wärme/Holz.

2.1. Vorgehensweise zur Auswahl weiterer Studien und Konzepte/Modellprojekte

Zur weiteren Stärkung der WSKs und dem Aufbau von WSP an konkreten Standorten wurde im fortlaufenden Prozess der konkrete Bedarf für die Unterstützung durch Zukauf von Expertenwissen ermittelt. Dies betraf folgende Aspekte, die der weiteren Konkretisierung bedürfen:

Mobilisierung und Bewertung von vorhandener und neu anzulegender Biomasse (z.B. Biotonne und Abfälle der Nahrungsmittelherstellung, Anlage KUP und Aufforstung, Aufkommen in der Landschaftspflege, Potenzialbetrachtung auf Gemeindeebene), konkrete Standortanalyse zur Errichtung von Bioenergieanlagen, Entwicklung und Einsatz geeigneter Bergungs- und Aufbereitungstechnik, Aufbau von Kaskadennutzung (z.B. Nutzung von Klärschlamm), Schaffung von Synergien mit anderen Erneuerbaren Energien sowie Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und -einsparung.

Erreicht:

Zur Abklärung des weiteren Bedarfs an Machbarkeitsstudien und Wirtschaftlichkeitsanalysen führte der Regionalverein Altmark e.V. einen regionalen Wettbewerb durch. Da einige Projekte der 12 eingereichten Beiträge nicht förderfähig waren und das zur Verfügung stehende Budget nicht ausreichte, wurde von den Fachausschüssen und dem Vorstand eine Prioritätenliste erstellt.

Zur Ausführung sollten demnach folgende Projekte kommen:

- Entwicklung eines Pilotprojektes für die mobile Wärmespeicherung als Demonstrationsanlage zur alternativen Nutzung von Überschusswärme aus der energetischen Verwertung von Biomasse
- Machbarkeitsstudie zur bioenergetischen Wärmeversorgung des KIEZ Arendsee/Altmark e.V.
- Energiedorf Neuferchau e.V.
- Energetische Nutzung von Mähgut in einem Heuheiz(kraft)werk
- Machbarkeitsstudie zur Errichtung einer Holzhackschnitzelheizung in Goldbeck zur Versorgung verschiedener Abnehmer mit Wärme aus erneuerbaren Energien (z.B. Schule, Sporthalle)
- Potentialerhebung/Machbarkeitsstudie: regionale Wertschöpfungskette dezentraler Biomassehöfe in der Altmark
- Ermittlung genehmigungsfähiger Gehölzbauflächen östlich von Tangerhütte (Vorplanung).

Die Projekte mobile Wärmespeicher (Ablehnung durch die FNR), KIEZ (Eigenanteil war seitens des KIEZ nicht aufzubringen), Neuferchau (Studie wurde in fast identischer Form schon einmal gemacht) und Gehölzbauflächen (fehlender finanzieller und zeitlicher Rahmen) wurden nicht realisiert.

Für die anderen Projekte sind die Studien abgeschlossen. Allerdings ist hinzuzufügen, dass für die Umsetzung in die (politische) Praxis der ursprüngliche Förderzeitraum nicht ausgereicht hätte, also auch nicht begleitet hätte werden können. Somit auch ohne weitere Unterstützung durch das Projektbüro der Bioenergie-Region Altmark evtl. sogar folgenlos geblieben wäre.

3. Netzwerk und Partnerstruktur

Aufgabe des Netzwerkes ist es, die Identitätsfindung bzgl. der energiepolitischen Ziele der Region zu unterstützen und zu kommunizieren. Zugleich sollen die aufgestellten Ziele und ihre inhaltliche Fokussierung überprüft werden. Bei Veränderung sowohl von Rahmenbedingungen als auch von sonstigen Bestimmungsfaktoren wäre gegebenenfalls ein Neuorientierung bzw. Anpassung der Ziele vorzunehmen. Das Netzwerk sollte die formulierten Themen und Ziele sowie die konkreten Angebote und Nutzen kom-

munizieren. Ein Fokus sollte auf den konkreten ökonomischen Nutzen gerichtet werden, um durch die Aktivitäten des Netzwerkes weitere Akteure, insbesondere Unternehmen und Investoren einzubinden. Basis der Arbeit des Netzwerkes sind die bestehenden Grundstrukturen des Regionalverein Altmark e.V. Er wurde 2002 als Regionale Interessengemeinschaft „Die Altmark mittendrin“ e.V. gegründet und hat das Bundesmodellvorhaben „Regionen Aktiv - Land gestaltet Zukunft“ erfolgreich in der Altmark umgesetzt. Durch die intensive Arbeit des Vereins hat sich ein regionales Netzwerk mit fast 60 Mitgliedern etabliert. Der Verein ist offen für alle interessierten Personen, Unternehmen und sonstigen Institutionen. Im Verein engagieren sich ehrenamtlich klein- und mittelständische Unternehmen, berufsständische Verbände unterschiedlicher Branchen, Vertreter aus Verwaltung, Politik, Umweltverbänden und Bildungsträgern sowie zahlreiche Vereine und Privatpersonen.

Mit dieser regionalen Partnerschaft wurde eine wichtige Basis für die integrierte ländliche Entwicklung in der Altmark geschaffen. Aufgrund der umfassenden Erfahrungen in der Gestaltung von bottom-up-Prozessen besitzt der Regionalverein Altmark e.V. somit die Kompetenzen, um die skizzierten Projektideen effizient und erfolgreich in der Region umzusetzen. Der Regionalverein Altmark e.V. übernahm mit der Antragstellung die Verantwortung zur Umsetzung des Gesamtvorhabens. Neben den bestehenden fünf Fachausschüssen des Vereins sollte auch ein Fachausschuss „Bioenergie“ geschaffen, bestehend aus Mitgliedern und externen Experten. Dieser Fachausschuss sollte für die Steuerung der Netzwerkarbeit und die fachliche Unterstützung der geplanten Vorhaben zuständig sein. Entscheidungen, die im Rahmen der Projektumsetzung getroffen werden müssen sollen nach Bewertung durch den Fachausschuss durch den Vorstand des Vereins getroffen werden. Ziel ist es, dass der Fachausschuss den Verein dabei unterstützt, die genannten Ziele zu erreichen und zugleich die Basis für die Netzwerkarbeit und die Verstetigung darstellt.

Erreicht:

Ein Fachausschuss „Bioenergie“ wurde nicht gegründet, sondern die Arbeit wurde von anderen Fachausschüssen mit übernommen, bzw. wurde die Netzwerkarbeit vollständig vom Projektbüro mit übernommen. Durch vielfältige Verflechtungen zu Vereinsmitgliedern, den Fachausschüssen, dem Vorstand und dem ILE-Management war die Netzwerkbildung erfolgreich. Entscheidungen zur weiteren Projektmittelvergabe wurden von den bestehenden Fachausschüssen und dem Vorstand nach Anhörung des Projektmanagements getroffen. Hierzu nahm das Projektmanagement an den Fachausschusssitzungen des Regionalvereins Altmark e.V. am 12/05/2010 in Salzwedel, am 26/05/2011 in Arneburg und am 14/02/2012 in Arendsee ebenso teil wie an der Mitgliederversammlung (MV) des Vereins am 9/06/2009 in Wust, wo das Projekt Bioenergie-Region vorgestellt wurde. Zur Arbeit des Projektbüros und zum Stand der Modellprojekte berichtete das Projektmanagement auf der MV am 23/02/2010 in Salzwedel, bei der Vorstandssitzung (VS) am 26/05/2010 in Stendal -hier wurden auch die weiteren nachgeordneten Projekte mit einer Prioritätenliste beschlossen, ebenso, dass ein Eigenanteil von 20% durch die Antragsteller zu erbringen sei-, bei den Vorstandssitzungen am 11/10/2010 und 31/03/2011 in Stendal, bei der MV und VS am 4/05/2011 in Calberwisch, hier wurde auch der Bericht der Umweltpsychologen vorgestellt, bei den Vorstandssitzungen am 22/11/2011 in Stendal und am 21/02/2012 in Salzwedel. Bei den Regionalversammlungen am 24/02/2010 in Salzwedel und am 21/12/2011 in Salzwedel hat das Projektmanagement ebenfalls teilgenommen.

Die Bioenergie-Region ist Kooperationspartner des CEESA-Netzwerkes. Auf einer Veranstaltung in Tangermünde zum Thema Energiespeicherung wurde das Projekt Bioenergie-Region durch Landrat Jörg Hellmuth präsentiert.

Allein durch die vielfältigen Veranstaltungen des Projektbüros Bioenergie-Region, der Mitgliedschaft und Teilnahme der Projektmitarbeiter in diversen Gremien und Organisationen in der Region fiel es nicht schwer über die Förderjahre ein gutes Netzwerk weit über die Mitglieder des Regionalvereins hinaus aufzubauen. Gute Verbindungen ergaben sich zu einigen anderen Bioenergie-Regionen, aus denen so mancher Referent für eine Veranstaltung in der Altmark gewonnen werden konnte. Dies trifft auch auf das DBFZ, die Fraunhofer Institute UMSICHT aus Oberhausen und IFF aus Magdeburg, die Ingenieurskammer Sachsen-Anhalt, das ALFF Altmark, die Investitionsbank Sachsen-Anhalt und Mitgliedern der Landtagsfraktionen zu.

Während der Projektdauer des INTEREG IV B EU-Projektes RUBIRES (RUral Biological RESources) gab es eine enge Zusammenarbeit mit dessen Management und Teilnahme an den Tagungen, auch teilweise im Ausland. Mit der Bioenergie-Beratung Sachsen-Anhalt und KoNaRo (Koordinationsstelle Nachwachsende Rohstoffe, MLU Sachsen-Anhalt) besteht eine gute Zusammenarbeit, was sich in der Teilnahme an den Beratungen und (gemeinsamen) Veranstaltungen und dem Austausch von Referenten niederschlägt.

Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit dem ILE-Management der Region, das Projektbüro berichtet über seine Arbeit auch in Beiträgen der Bioenergie-Region in der Zeitschrift Altmark aktuell.

Unterstützung bei der Entwicklung eines Abfallkonzeptes für die Biotonne des Netzwerkpartners Landkreis Stendal. Da die bisherige Kompostierung der Bioabfälle demnächst nicht mehr so möglich sein wird, gab es bisher einige Gespräche mit den zuständigen Dezenten, Sachbearbeitern bzw. dem Abfallentsorgungsunternehmen. Geplant ist nun, diese Abfälle zukünftig als Substrat für eine Biogasanlage zu verwenden. Über das Verfahren (Ruminotec oder Trockenfermentation), zentral oder dezentral, Erweiterung des Bioabfalls um Grünschnitt und Laubanfall von Kommunen, Logistik muss noch entschieden werden. Da der Zeitaufwand hierfür, auch zur Information und Beschlussfassungen der politischen Gremien des Kreistages doch sehr groß ist wird dieses Projekt wohl erst in Bioenergie-Region Altmark 2.0 zu Ende gebracht werden können.

Welche Bedeutung dem Projekt Bioenergie-Region Altmark beigemessen wird zeigt sich auch im Besuch von verschiedenen Landes- und Bundespolitikern in der Region bzw. im Projektbüro in Stendal. So am 14/07/2011 von der Partei Die Linke Frau Kunert, MdB und Frau Dr. Paschke, MdL Sachsen-Anhalt und stellver. Landtagspräsidentin in Stendal. Für den 14/07/2011 stellte das Projektbüro ein Besichtigungsprogramm für Politiker von Bündis 90/Die Grünen zusammen und schauten sich gemeinsam mit Cornelia Behm, MdB, Stephan Kühn, MdB und der Landtagsabgeordneten Dorothea Frederking das Mutterquartier für Pappeln in KUP in Vollenschier und die BGA mit Nahwärmenetz in Lüderitz an.

Durch Mitgliedschaft eines Projektmitarbeiters bei den Wirtschaftsunioren der Altmark hat sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit regionalen Jungunternehmern im Bereich erneuerbarer Energien entwickelt. Gemeinsame Veranstaltungen, Bildung einer Arbeitsgruppe „Energie“ unter der Federführung des Projektmitarbeiters bilden so die Basis zu einem angeregten Wissenstransfer und zur Entwicklung konkreter Projekte vor Ort auch im wirtschaftlichen Bereich.

4. Projektmanagement

Der Regionalverein Altmark e.V. als Träger hat die technische Abwicklung des Projektes in den Geschäftsbereich der Regionalen Planungsgemeinschaft Altmark (Zweckverband der beiden Altmarkkreise Salzwedel und Stendal) eingegliedert. Anderthalb Stellen wurden für das Projektmanagement geschaffen, eine ganze Stelle für das Projektmanagement allgemein und eine halbe Stelle für Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit. Die Dienststelle befindet sich in Stendal mit temporärer Präsenz der Projektmanager in Salzwedel. Während der Projektlaufzeit gab es keine personellen Veränderungen. Im Rahmen des Projektes Bioenergie-Region Altmark 2.0 wird es dann zwei Projektbüros, in Salzwedel und in Stendal geben (siehe Anschrift am Ende des Dokuments).

5. Darstellung des Projekterfolges - Zielerreichung

Bereits oben wurde schon an verschiedenen Stellen u.a. in den Aufzählungen unter Punkt „Erreicht“ auf erfolgreiche Umsetzungen des REK Bioenergie aufgeführt. Als Fazit lässt sich zudem festhalten, dass durch das Projekt Bioenergie-Region Altmark mit der (finanziellen) Unterstützung durch das BMELV und die FNR in der Altmark die Energiewende hin zur Nutzung von erneuerbaren Energien und somit die Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung ein gutes Stück voran gekommen ist.

Der Öffentlichkeitsarbeit des Projektbüros ist auch ein hoher Akzeptanzgrad in der Bevölkerung für den Bestand und Bau von bis heute über 100 Biogasanlagen mit zuzuschreiben. Das Selbstverständnis als Region, die sich als innovativ und kompetent in der Nutzung und Veredlung von Biomasse versteht, wäre nicht so in den Köpfen der altmärkischen kommunalen Entscheidungsträger, von Land- und Forstwirten, von Unternehmern, insbesondere von großen Teilen der politischen Entscheidungsträger und der Bevölkerung vorhanden.

Die bisher einzigen beiden Bioenergiedörfer Sachsen-Anhalts und Teilnehmer am Wettbewerb Bioenergiedorf des BMELV/FNR sind in der Bioenergie-Region Altmark. Durch die Initiative und Unterstützung des Projektbüros beteiligten sich die Gemeinden Iden und Tangeln am Wettbewerb. Auch für die neue Phase 2012 sollen Kommunen in der Region über unser Netzwerk zur Teilnahme angeregt werden. Nicht so weit voran geschritten wäre die Einsicht in die Notwendigkeit der Wärme- und Energieerzeugung auf der Basis regionaler Wertschöpfung und von Stoffstromkreisläufen. Gerade in (politischen) Diskussio-

nen und Gesprächen und derer journalistischer Berichterstattung wird zunehmend auf den Aspekt der regionalen Wertschöpfung verwiesen. Die Gründung von Energiegenossenschaften, von Bioenergiekommunen, Überlegungen zur Rekommunalisierung, zur Gründung von Stadt- und Gemeindewerken oder zur Erweiterung der Geschäftsfelder bestehender Stadtwerke (nicht nur Wärme sondern auch Stromlieferung) fallen nicht von ungefähr in den Zeitraum des Projektes. Sei es durch Fachtagungen, durch thematische Stammtische, durch Studien oder durch Infoveranstaltungen, das Projektbüro war und ist direkt oder indirekt an diesen Entscheidungsprozessen mitbeteiligt oder hat sie mitangestoßen.

Anschrift

Regionalverein Altmark e.V.
Projektbüros Bioenergie-Region Altmark

Arneburger Straße 24, Haus II
39576 Hansestadt Stendal

Ansprechpartner:
Gerhard Faller-Walzer
Fon 03931-258 099
g.fallerwal@altmark.eu

Bahnhofstraße 6
29410 Hansestadt Salzwedel

Ansprechpartner:
Henning Kipp
Fon 03901-845 550
h.kipp@altmark.eu

www.altmark.eu